



## **Wahlprüfsteine der Lehrgewerkschaften Hamburg dlh zur Bürgerschaftswahl am 02. März 2025 Antworten von 'Die Linke Hamburg'**

### **Frage 1:**

**Wie wollen sie die schulische Vielfalt (Grundschule, Stadtteilschule, Gymnasien, berufliche Schulen) stärken? Wie stehen Sie zum „Schulfrieden“ in Hamburg?**

Die Linke lehnt seit jeher das Konstrukt des 2-Säulen-Modells ab, weil es dem Auftrag der Inklusion und allen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Bildungs- und Entwicklungsforschung widerspricht, weil es junge Menschen viel zu früh auf vermeintlich vorhersehbare Prognosen für ihre jeweiligen Bildungswege festlegt. Unsere kontinuierlich erhobenen Daten zeigen eine krasse Reproduktion sozialer Ungleichheit und korrespondiert mit allen Studien, die seit 2000 bis heute dem deutschen Schulsystem die fatale Abhängigkeit des Bildungserfolgs vom Elternhaus attestiert. Deswegen wollen wir die Vielfalt der Schüler\*innen wertschätzen und fördern in einem Schulsystem, das verbindet und nicht ausgrenzt. Daraus ergibt sich unsere Ablehnung des in parlamentarischen Hinterzimmern vereinbarten Schul-Struktur-Friedens, weil er zum Ziel hat, das ungerechte Schulsystem abzusichern und nicht den Bildungserfolg eines jeden jungen Menschen.

### **Frage 2:**

**Wie positionieren sie sich zu G9 an Gymnasien?**

Systemimmanent ist G 9 an den Gymnasien abzulehnen, weil damit das Alleinstellungsmerkmal der Stadtteilschulen, nämlich qualifiziert ALLE Abschlüsse (auch das Abitur nach neun Jahren!) anzubieten, angegriffen wird. Da wir aber eine Schule für Alle anstreben, unterstützen wir natürlich das Lernen im eigenen Takt und die Garantie, jedem Schüler/jeder Schülerin ausreichend Lernzeit zur Verfügung zu stellen. Gegen die vor Jahren beschlossene Schulzeitverkürzung haben wir uns immer positioniert, das war eine Fehlentscheidung, die sich heute bitter an vielen jungen Menschen rächt.

### **Frage 3:**

**Welche Bedeutung haben für Sie bundesweit vergleichbare Standards in Hamburger Abschlussprüfungen?**

Sie sind ein Ärgernis und nähren den Mythos vom Lernen im Gleichschritt in vermeintlich homogenen Klassen.



## Frage 4:

**Wie soll vor dem Hintergrund der schwächer werdenden Basis-Kompetenzen von Grundschulern die Grundschule und die vorschulische Bildung entwickelt werden, um angemessene Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten zu gewährleisten?**

Die Grundschule ist die Schule für Alle, die alle Kinder aufnimmt und auf ihrem Lernweg begleitet. Sie muss ausreichend mit Ressourcen, multiprofessionellen Teams und pädagogischem Know-How ausgestattet sein, damit alle Kinder, so unterschiedlich sie sind, zu ihrem individuellen Recht auf Bildung kommen. Dazu gehört natürlich auch ein Ganztags in schulischer Verantwortung und die flexible Gestaltung der Lernzeit von der Vorschule bis zum Übergang in eine weiterführende Schule, die im besten Fall in Kooperation mit der jeweiligen Grundschule steht oder schon als eine Langform Schule organisiert ist.

## Frage 5:

**Beabsichtigen Sie, die Lehrerarbeitszeitverordnung zu reformieren und an die zeitlichen Realitäten anzupassen? Wie wollen Sie sicherstellen, dass sich Lehrkräfte auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und sich bei bürokratischen und technischen Aufgaben hinreichend Entlastung erhalten? Welche Schwerpunkte und welchen Zeitplan haben Sie dafür?**

Die LAZVO ist ungerecht und bildet schon lange nicht mehr die vielfältigen Aufgaben eines Kollegiums ab. Das derzeitige System führt zur Überlastung, Langzeiterkrankungen und bundesweit zur höchsten Teilzeitquote. Wir fordern schon lange eine transparente und ergebnisoffene Evaluation und eine Absenkung der Unterrichtsverpflichtung. Zur personalorientierten Arbeitszeitgestaltung sollten auch Schulen der betrieblichen Pflicht zur eigenständigen Arbeitszeiterfassung nachkommen. Auch benötigen die Schulen durchgängig Verwaltungs- und IT-Fachkräfte, die die Leitungen und Kollegien entlasten.

## Frage 6:

**Welche Maßnahmen halten Sie für erforderliche, um schulische Beschäftigte in jedem Lebensabschnitt einen gesunden Vollzeit-Arbeitsplatz zu ermöglichen, insbesondere vor dem Hintergrund starker Stundenreduzierung und von Frühpensionierungen?**

Zusätzlich zu einem gerechteren Arbeitszeitmodell brauchen Lehrkräfte regelhaften Gesundheitsschutz und einen fürsorglichen Dienstherrn, der ihre Arbeit wertschätzt und entsprechend würdigt und sie nicht auspresst und überfordert. In Hamburg gilt das Prinzip der Selbstverantworteten Schule, das sollte dann aber auch konsequent gelten, indem einzelne Schulen mehr Möglichkeiten und Freiräume für ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung erhalten, ohne dass die Behörde aus der Hamburger Straße dann reinregiert.



## Frage 7:

**Wie gedenken Sie im Kontext eines massiven Lehrermangels den Arbeitsplatz Schule so attraktiv wie möglich zu gestalten, dass dauerhaft genügend Personal zur Verfügung steht?**

Ich gehe davon aus, dass die Realisierung unserer Forderungen bezüglich den Fragen 5 und 6 zu einer deutlichen Entspannung und zu mehr Zufriedenheit und Motivation der Lehrkräfte führen würde. Entscheidend ist aber auch die Lage der Lehrer\*innenausbildung und die Situation der Referendar\*innen. Da braucht es deutlich mehr Pädagogik und Praxisanteile, wir befürworten eine einphasige Ausbildung und eine bessere und verantwortungsvolle Begleitung und Unterstützung der jungen Lehrer\*innen.

**Erwägen Sie in diesem Zusammenhang die Wiedereinführung einer jährlichen Sonderzahlung (Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, 13. Monatsgehalt)?**

Nein.

## Frage 8:

**Wie gedenken Sie sicherzustellen, akademische Bildung des Lehrpersonals gesichert wird?**

Siehe Antwort zur Qualität der Ausbildung

**Wie begegnen Sie Problemen mit Seiten- und Quereinsteigern?**

Seiten- und Quereinsteiger sind im Schulalltag durchaus hilfreich und bereichernd, sollten aber die Vollqualifizierung nicht ersetzen.

## Frage 9:

**Die Klassengröße ist ein entscheidender Faktor für die individuelle Förderung der Kinder sowie die Belastung der Lehrkräfte. Welche Klassengröße ist Ihrer Meinung nach für die verschiedenen Schulformen angemessen?**

Die Annahme, die Klassengröße wäre ein entscheidender Erfolgsfaktor für individuelle Förderung, ist nicht belegt (s. Hattie Studie). Wohl aber gilt, dass durchgehend mindestens zwei Pädagog\*innen zuständig sein sollten für eine Lerngruppe und es Möglichkeiten geben muss, Schüler\*innen, die in einer größeren Gruppe überfordert sind, in Kleingruppen zu betreuen. Es kommt also sehr viel mehr auf die Qualität der unterrichtlichen Gestaltung an als auf eine festgelegte Klassengröße.

## Frage 10:

**Sollte Ihrer Meinung nach Unterricht auch am Nachmittag vertreten werden?**

Da wir für einen Ganzttag in schulischer Verantwortung eintreten, in dem sich Anspannung und Entspannung flexibel abwechseln und es keine Unterscheidung in Haupt- und Nebenfächer geben sollte, muss selbstverständlich auch am Nachmittag Ausfall vertreten werden.